

Einführung zum Seminar über Lou Andreas-Salomé, Vom Finden des verlorenen Gottes * HS 2026

Vorbemerkung: Verlegung der Seminarzeit? Ab 15h00? Anderer Tag?

Bevor ich mit Erläuterungen und Seminarplänen beginne, lassen Sie uns Lou Andreas-Salomé, die Frau, die uns durch das Seminar begleiten wird, in einem ihrer Gedichte wiederentdecken. Das Recht dazu gibt uns das Motto, das sie ihrem Lebensrückblick voranstellt:

„Menschenleben – ach!
Leben überhaupt – *ist* Dichtung.
Uns selbst unbewusst leben *wir* es, Tag um Tag wie Stück um Stück,
– in seiner unantastbaren Ganzheit aber lebt es, dichtet es *uns*.
Weit, weitab von der alten Phrase vom
„Sich-das-Leben-zum-Kunstwerk-machen“;
wir sind nicht *unser* Kunstwerk“.

Und nun das Gedicht, das im Kapitel „Das Erlebnis Gott“ eingefügt ist:

Du heller Himmel über mir,
Dir will ich mich vertrauen:
Lass nicht von Lust und Leiden hier
Den Aufblick mir verbauen!

Du, der sich über alles dehnt,
Durch Weiten und durch Winde,
Zeit mir den Weg, so heiß ersehnt,
Wo ich Dich wiederfinde.

Von Lust will ich ein Endchen kaum
Und will kein Leiden fliehen;
Ich will nur eins: nur Raum – nur Raum,
Um unter Dir zu knien.

Dieses Gedicht zeigt, woher der Titel dieses Seminars stammt. Einerseits steht eine Person im Zentrum, eine Frau: Lou Andreas-Salomé, keine Theologin, schon gar keine Dogmatikerin, obwohl sie in Zürich als eine der ersten Frauen 1880 (nur wenige Semester) Vorlesungen in Kunstgeschichte und Theologie (wohl eher eine Art Religionswissenschaft) besucht hat. Warum lesen wir sie?

In ihrem „Lebensrückblick“ tragen viele Kapitel das Wort „Erlebnis“ oder „Erleben“. Das Gedicht, das wir gelesen haben, ist mitten aus dem Leben formuliert, geschrieben „ehemals in Finnland während der weißen Mittsommernächte, in deren magischer Helle“. Theologie stammt aus einem „Erleben“, das reflektiert wird. Natürlich entsteht dadurch die Gefahr, dass die begrifflich geronnene Reflexion das Erleben ersetzt. Dogmatik besteht nicht (allein) darin, die reflektierten Lehrsätze in ihrer begrifflichen Logik zu erläutern, sondern sie zurückzubinden an das Erleben. Das tut Lou Andreas-Salomé in einer nicht durch Wissenschaft überfremdeten Weise. Ihr Erleben ist theologisch höchst relevant:

- das Verlieren Gottes
- die Suche nach Gott
- das Wiederfinden Gottes

Nicht nur ihr persönliches Schicksal spricht aus Ihren Werken, sondern das „Erleben“ einer Generation, geradezu eines Zeitalters. In Ihrem Roman „Der Kampf um Gott“, den wir miteinander anschauen werden, heißt es:

„*Gott verloren*, – das Wort enthält eine Geschichte, welche unzählig Viele in unsern Tagen zu erzählen wissen. Aber unendlich verschieden sind diese Geschichten unter sich. Nicht Allen, in deren Leben das Wort eine flüchtige Episode gebildet, wurde es zur *Lebensgeschichte* ihrer innersten Selbstentwicklung. Wie das kommt? Wohl daher, dass die Meisten Gott verloren, noch bevor sie Gott besessen haben“ (40f.).

Lou Andreas-Salomé lebt von 1861-1937. Eine andere Gestalt ihrer Zeit wird ebenfalls zum Inbegriff für das „Verlieren Gottes“: Friedrich Nietzsche (1844-1900). Und sein Verlust ist/scheint endgültig – für ihn persönlich wie für die auf ihn folgende Welt. Die Religionskritik beruft sich auf ihn, die theologische Beschäftigung mit der Religionskritik arbeitet sich an ihm ab. Lou Andreas-Salomé setzt sich diesem Nietzsche aus und versteht ihn vielleicht besser als er sich selbst. Nicht aus Angst geht sie auf Distanz, auch nicht aus einem unerschütterlichen Glauben, sondern weil sie das Nicht-Notwendige dieses Weges in den Wahnsinn erkennt und sich ihm entzieht.

Diese Begegnung wollen wir nachvollziehen, in der ganz individuellen Form des Geschehens – und in der exemplarischen Form des Geschicks eines Zeitalters.

Zunächst einige – wenige – Worte über Lou. Details, die jetzt nur langweilen, entdecken wir im Laufe der Zeit:

- geboren als Louise von Salomé am 12. Februar 1861 als sechstes Kind und einzige Tochter des Generals Gustav von Salomé in St. Petersburg
- 1877/78 Austritt aus der reformierten Kirche; 1979: dennoch Konfirmation aufgrund der Begegnung mit Hendrik Gillot.
- 1879: Tod des Vaters
- 1880 Studium in Zürich; Erkrankung → Reisen an Kurorte, nach Rom
- 1882: Begegnung mit dem Philosophen Paul Rée, mit Friedrich Nietzsche
- 1887: Ehe mit dem Orientalisten Friedrich Carl Andreas; Ehe nie vollzogen
- Tätigkeit als freie Schriftstellerin, zahlreiche Reisen
- 1897: Begegnung mit Rainer Maria Rilke; Russlandreisen mit ihm; 1900: Trennung von Rilke
- Ab 1903: mit ihrem Mann in Göttingen; seit 1915: psychoanalytische Praxis dort
- 1912: im Austausch mit Sigmund Freud, Alfred Adler; Freundschaft mit Anna Freud
- 1931: Begegnung mit dem Germanisten, Philosophen und Psychoanalytiker Ernst Pfeiffer, dem sie ihren Nachlass übergibt.

Ihr Leben in einigen Fotos:



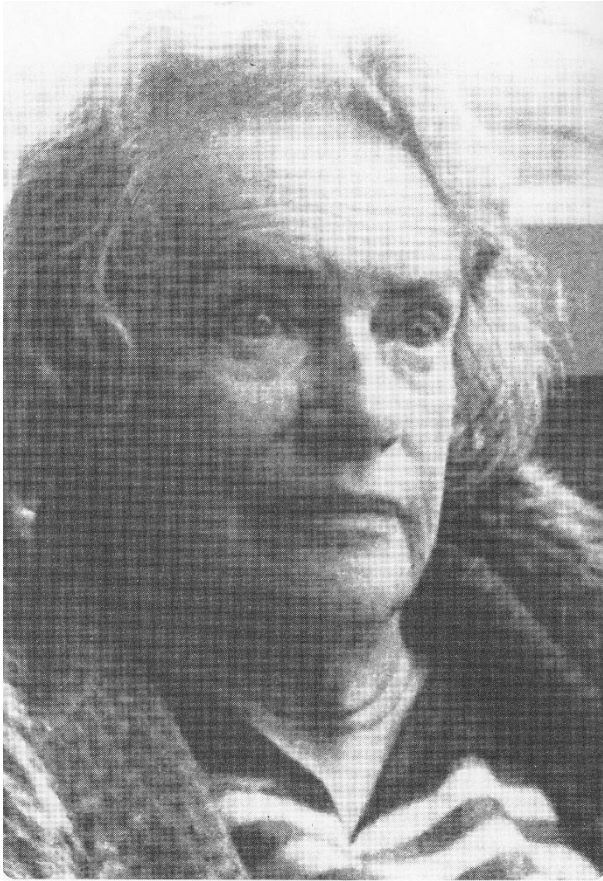






Lou Andrus - Salomé





Lou Andreas-Salomé, 1934